GLOCKENSCHLAG

42. Jahrgang • Nr. 3 / 2020 • Ausgabe Juni/Juli/August

Aus dem Leben der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden St. Nikolai Borstel und St. Matthias Jork







Liebe Gemeinde,

wir feiern das Pfingstfest 2020 in außergewöhnlichen Zeiten.
Seit Wochen hält uns das Corona-Virus in Atem. Es grenzt uns in unserem
Alltag in noch nie dagewesener Weise ein. Auch die freie Ausübung des
Glaubens (Religionsfreiheit), in Form von Gottesdiensten und gemeindlichen
Versammlungen, ist seit März nicht mehr möglich. Innerhalb weniger Tage mussten
wir das Gemeindeleben und das gottesdienstliche Angebot einstellen.
Viele Gemeindemitglieder bedauerten diese Entscheidung, trugen sie aber solidarisch mit.

Ebenso wirft die Corona-Krise theologische Fragen auf: Mehr als einmal habe ich in den Medien und in Gesprächen den Vorwurf gehört: "Wie kann Gott eine solche Plage zulassen"? Die Bilder von den unzureichend versorgten Menschen in Krankenhäusern weltweit bedrücken uns. Die Zeit der "sozialen Distanz" hat auch in vielen Familien bei uns für Kummer gesorgt: Der vertraute Umgang zwischen Alt und Jung ist auf ein Minimum beschränkt, viele alleinstehende Menschen spüren ihre Einsamkeit noch stärker als sonst, die ungewohnt lange Zeit miteinander belastet manche Familie.

Diese Wochen und Monate fordern uns als Kirche heraus und bieten uns gleichzeitig die Möglichkeit, auf neue Weise Kirche zu sein. Das verbindet uns mit dem Pfingstgeschehen vor über 2000 Jahren. Die ersten Jünger hatten Jesu Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt erlebt. Anfangs fehlte ihnen das Zutrauen, nun ohne ihren Herrn und Meister ihren Glauben zu leben. In heutiger Sprache gesagt: Es fehlte ihnen an Konzepten und Strategien. Ängstlich sperrten sie sich zuhause ein und warteten ab, wie sich die Dinge entwickeln würden. Und da geschieht das Pfingstwunder: Der Heilige Geist wird über ihnen ausgegossen, wie es in der Apostelgeschichte heißt. Dieser heilige Geist veränderte die Jünger. Sie fassten das Zutrauen: Gott ist bei ihnen und er bleibt bei ihnen. Das ist Pfingsten in Kurzform. Dieser Geist ermutigte die Jünger, auf die Straßen und Plätze zu gehen und offen und frei von Jesus zu erzählen. Aus seinen Worten wurden Taten der Nächstenliebe. Sein Geist wirkt schöpferisch und bleibt bei uns.

Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche. In den 2000 Jahren seit Pfingsten hat der Geist immer wieder Frauen und Männern in der Nachfolge Jesu ermutigt, ihren Glauben auf neue Weise zu leben. Und das tut er auch heute: Was haben wir in den letzten Wochen und Monaten für eine "Geist-Begabung" in unseren Gemeinden quer durchs Alte Land und unsere Heimatregion erlebt? Wir haben in unseren Gemeinden zahlreiche neue Formen von Kirche und Kirchengemeinschaft erprobt, wie ich es noch nie erlebt habe. Da wohnt ein guter Geist unter uns – Gottes Heiliger Geist. So wie es im 1. Timotheus-Brief 2, 17 heißt: "Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Liebe, der Kraft und der Besonnenheit."

In einem modernen Pfingstlied heißt es:

Die Wunder von damals müssen's nicht sein, auch nicht die Formen von gestern; nur lass uns zusammen Gemeinde sein, eins so wie Brüder und Schwestern, ja, gib uns deinen guten Geist, mach uns zu Brüder und Schwestern. Der Rausch der Verzückung muss es nicht sein, Jubel und Gestikulieren, nur gib uns ein wenig Begeisterung, dass wir den Mut nicht verlieren, ja, gib uns den Geist, deinen Heil'gen Geist, dass wir den Mut nicht verlieren.

- Lothar Zenetti -

Ihnen und Euch allen ein frohes und gesegnetes Pfingstfest 2020!

Ihr Pastor Paul Henke





Trinität ...

oder: Die glückliche Männer-WG

Als Heidelberger Student wohnte ich lange mit drei Freunden in einer Männer-WG, benannt nach der Straße, in der wir wohnten, "Blücherschanze" oder schlicht "Schanze". Sebastian war Schanze, Lars war Schanze, ich war Schanze. Trafen wir andere, so hieß es: "Da kommt die Schanze."

Und so wurde man angesprochen, selbst wenn man allein unterwegs war. Jeder von uns dreien repräsentierte die anderen mit. Wenn Lars Mist gebaut hatte, so schien ich mitverantwortlich; hatte Sebastian unter den Damen der Stadt besonderen Eindruck gemacht, so gereichte das auch Lars und mir zu gesteigertem Renommee. Wir wurden, wiewohl drei ganz unterschiedliche Persönlichkeiten, doch als die eine Person "Schanze" verstanden.

Damit geschah kein Unrecht. Was wir alle ausstrahlten, war Liebe zum Leben (altersgemäß vor allem im Modus der Ausschweifung) und das, was uns so eng verband, war Liebe zueinander. Wir hatten eine wahre Freude aneinander und diese Freude haben wir, jeder in der Farbe seines Charakters, auch nach draußen getragen.

Wenn wir nun im Kirchenjahr zum Trinitatisfest kommen, so haben wir von der Dreieinigkeit Gottes zu reden. Da wir Menschen aber nie von Gott, sondern immer nur von unseren Gottesbildern sprechen kön-



nen, habe ich mir die Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist bildhaft zu erklären versucht. Ich glaube, dass Gott uns sehr unterschiedliche Facetten seiner selbst offenbart. Wenn er die Wirklichkeit bestimmt und alles, was wir erleben, am Ende in einen gerechten und liebevollen Plan einmünden soll, dann kann es gar nicht anders sein.

Dann muss Gott am Ende funktionieren wie eine glückliche Männer-WG: Er könnte sich selbst genug sein, weil er in sich Beziehung ist und zwar liebevolle Beziehung! Weil er aber eben in sich Liebe hat und ist, wirkt dieses interne Beziehungsgeschehen nach außen: als die Liebe, mit der er die Welt gemacht hat, erhält, vor Rätsel stellt, auch weinen lässt, wieder tröstet und doch hoffentlich einmal erlösen und ganz neu machen wird; je nach Tat in Gestalt von Vater, Sohn oder Heiligem Geist. Liebe in sich – Liebe für uns!

Pastor Helge Scholz (BBS I, Stade)

Am Anfang war das Wort...

...Johannes 1.1, wichtige Bibelstelle, schwierig zu interpretieren: Gottes Wort ist eine mächtige Größe, da er mit diesem die Welt ins Dasein gerufen hat – Himmel und Erde, Licht und Finsternis, Pflanzen, Tiere und den Menschen. In der Schöpfungsgeschichte wird ganz deutlich: Was Gott sagt, ist Ausdruck seines Willens, kommt in die Welt, hat einen Platz und eine Aufgabe. Mir gehen bei diesem Zitat unweigerlich ganz irdische Gedanken durch den Kopf. Ich finde, es Iohnt sich, über das nachzudenken, was ich sage. Worte sind mächtig: Sage ich das, was ich wirklich meine? Oder transportiere ich mit meinen Worten unklare Botschaften?

Es gibt Wörter, die man nicht sagen sollte, Wörter, die geschichtlich vorbelastet sind. Wörter, die weh tun, die herabsetzen, ausgrenzen. Aber einmal gesagt, ist ein Gedanke in der Welt. Sprache schafft sozusagen Realität und wenn wir Dinge oft genug

wiederholen, beginnen wir, sie zu glauben. Wörter wirken wie Magnete auf unser Gehirn. Sie ziehen uns in die Richtung, die wir formulieren. Ein Beispiel, das Sie sicherlich kennen: Denken Sie jetzt nicht an einen rosa Elefanten. Zack! Der rosa Elefant taucht gewiss vor Ihrem geistigen Auge auf. So funktionieren auch Lügen und Falschmeldungen – sie transportieren sich weiter, setzen sich fest und je öfter wir sie hören oder lesen, desto weniger stellen wir sie in Frage.

Natürlich klappt das auch umgekehrt. Ein liebes Wort, ein Lob, Anerkennung, Wahrhaftigkeit und damit das Streben für wahr Gehaltenes zu überprüfen, kann uns durch einen Tag oder unser ganzes Leben tragen.

Übrigens, dafür findet sich eine interessante Bibelstelle: "... die Wahrheit wird euch frei machen" (*Johannes* 8.32.)

Marika Klimainsky



Osterstein

Als ich am Ostersamstag meine Haustür öffnete, um in den Briefkasten zu schauen, war ich erstaunt über einen kleinen, hübsch bemalten Stein in meiner Oster-Deko. Zu sehen war eine Figur, die ein Herz in den Händen hält und auf der Rückseite ein Hinweis: SIR 30.23.

Foto: Heike Eberle

Ui, dachte ich, diese Bibelstelle kenne ich nicht und recherchierte: "Überrede dich selbst und beschwichtige dein Herz, halte Verdruss von dir fern! Denn viele tötet die Sorge und Verdruss hat keinen Wert." Bei der Recherche bin ich dann auch auf SIR 30,22 gestoßen: "Herzensfreude ist Leben für den Menschen, Frohsinn verlängert ihm die Tage."

Beide Sprüche beinhalten so viel Zuversicht und Freude, wie man sie in diesen Tagen der Entbehrungen braucht, in denen man seine sozialen Kontakte nicht pflegen, den langersehnten Theaterbesuch gestrichen bekam, die üblichen Sport-Aktivitäten nicht ausführen kann und sich daran erinnert, was wirklich wichtig ist. Menschen, die an einen denken und die da sind, auch wenn sie nicht neben einem sitzen.

Man bekommt sie zu spüren, durch Gesten wie diesen schönen Osterstein. "Stille Post"-Worte vermögen einem eine Botschaft zu übermitteln. Worte tragen einen, helfen über Situationen hinweg, vermitteln Geborgenheit – du bist nicht allein. Leben ist das mit der Freude und den Farben; nicht das mit dem Ärger und dem Grau.

Heike Eberle

Verkündig aber and

Gottesdienste – abgesagt. Konfirmationen – abgesemeindehäusern, Café Orgel, Café Eden – abgese Corona-Virus sind gravierend und wie so häufig in Krise wird deutlich, was fehlt, was wichtig ist, word

Kirche, Gottesdienste, Gemeinschaft abgesagt, r Nicht wirklich! In den letzten Wochen sind auch in entstanden, um Zuversicht zu schenken. Die Interr und die Homepages unserer Gemeinden waren u

Aber auch die Zeichen und Gesten, die still weite türen oder im Briefkasten landen, machen deutlic heit sind sehr angesagt – aber im Moment eben d

Gottes Geist in vielen "Spracher

Mit gewaltigem Tosen und tausend Zungen sch Richtung Erde und versetzte damit die Apostel i Sprachen von Gottes guten Taten an uns Mensidieses Fest bei uns heute. Im Herzen erfüllt von d Ben viele sich taufen, bildeten eine erste christlic nander und hatten alle Dinge gemeinsam"(Apo eine universelle Sprache sein, die alle Christen b schaft zu leben und die Liebe Gottes weiterzuge

Wer sich in diesen Tagen trotz aller Freiheitsbeschernen Familie, seinen Freunden und Nachbarn schon selbst gespürt. Es müssen nämlich nicht in was ausdrücken können. Man sagt: "Freundlich ren und Blinde sehen." Auch in Form der liebevowir unseren Mitmenschen in Borstel ganz ohne Wmachen. Ein selbstgemaltes Bild per Post kann reinem Spaziergang oder einem Videochat gen Gegenüber zu erreichen.

Was auch unser Herz erreicht und uns mit ander die Musik, die von Balkonen und Kirchtürmen so in der Stille der Osternacht in St. Nikolai Borstel k wie ein Hoffnung spendender Regenbogen, de tet. Wir brauchen nicht immer Worte. Wir könne spüren und weitergeben. So gibt es auch in die meinschaft und lässt uns die unerfüllte Sehnsuch 1. Johannesbrief ist dasselbe in Worte gepackt: sondern mit der Tat und mit der Wahrheit" (1. Johannesbrief)



ung – ders!

esagt. Veranstaltungen in den Geagt. Die Einschränkungen durch das anderen Situationen, erst in einer aus Kraft geschöpft wird.

nur weil wir Zuhause bleiben müssen? I unseren Gemeinden viele Ideen net-Präsenz bei Youtube, Instagram und sind dabei ein großer Segen.

rgereicht werden, vor den Hausch: Verkündigung, Trost, Verbundenanders.



ickte Gott den heiligen Geist in n die Lage, in allen erdenklichen chen zu berichten. Pfingsten heißt diesem wunderbaren Erlebnis, lieche Gemeinschaft, "waren beieig 2, 1-13). Doch was kann das für befähigt, ihren Glauben in Gemeineben?

chränkungen und Distanz zu seiner verbunden fühlt, hat es sicherlich nmer Worte sein, mit denen wir etkeit ist eine Sprache, die Taube höbl gestalteten Ostersteine konnten Vorte eine Freude und auch Mutnehr sagen als 1000 Worte. Und bei ügt schon ein Lächeln, um unser

ren verbindet in diesen Tagen, ist hallt. Doch auch die leisen "Töne" onnten uns tief berühren. Genausor an vielen Fenstern fröhlich leuchn mit allen Sinnen den Geist Gottes sen Krisenzeiten ein Gefühl von Gent nach Nähe besser aushalten. Im "Lasst uns nicht lieben mit Worten, oh 3,18).

Juliane Busse



St. Matthias goes Youtube

Mitte März legte Corona mit einem Schlag nicht nur das öffentliche, sondern auch das Gemeindeleben lahm. Gottesdienste und Veranstaltungen im Gemeindehaus entfielen, sogar die Konfirmation wurde abgesagt. Um weiterhin Kontakt zur Gemeinde zu halten, haben wir Pastor Paul Henke vorgeschlagen, kleine Videobotschaften im Internet zu veröffentlichen. Gemacht hatte das bisher keiner von uns - aber so schwer konnte das ja nicht sein. Angefangen haben wir mit einem kurzen Video, das Paul Henke mit seinem Smartphone im Büro aufgenommen hat. Das Video wurde in den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram hochgeladen und gut angenommen. Aber in 2 Minuten kann man nicht viel sagen. Also kam die Idee auf, Andachten in der Kirche aufzunehmen. Diese Andachten werden von Susanne Wegener an der Orgel unterstützt.

Mit Liedern, Ansprache, Gebet und Lesung wollen sie unsere Gemeindemitglieder und Interessierte gottesdienstlich durch diese Wochen begleiten. Mit einem einfachen Stativ und einer Spiegelreflex-Kamera ging es los.

Wir hatten keine Ahnung, wie der Ton sein würde, wie wir das Video noch bearbeiten müssten und wie es angenommen werden würde. Nach dem Schneiden stellten wir fest, dass das Datenvolumen für Facebook zu groß war, also musste ein YouTube-Kanal her. Und die Aufrufe (Klickzahlen) geben uns Recht: Wir erreichen mit diesen Veröffentlichungen Hunderte von Menschen in Jork und darüber hinaus. Es gab auch viele Rückmeldungen und Tipps zur Beleuchtung, zum Standort in der Kirche - Danke dafür!

Als nächstes kam dann der Wunsch, Untertitel bei bestimmten Liedern einzublenden. So suchten wir im Internet eine App, probierten diese aus und es funktionierte. Mittlerweile veröffentlichen wir wöchentlich 2 Videos: ein kurzes aus dem Büro und ein langes aus der Kirche. Obwohl das Schneiden und Bearbeiten einigen Aufwand macht, haben wir immer noch Spaß dran. Aber eigentlich sehnen sich alle nach dem nächsten echten Gottesdienst...

Zu Ostern in Jerusalem, ist etwas geschehen...

Ja, da ist etwas geschehen und oft denkt man, den Teil des Lebens von Jesus mag man den Kindern nicht erzählen. Doch seit vielen Jahren Erfahrung in der Kindertagesstätte "Am Fleet" weiß ich, dass die Kinder sehr gut mit dem Thema umgehen können. Man muss immer schauen, dass man die Geschichten für die Kinder gut aufeinander aufbaut. Die Weihnachtsgeschichte ist eine schöne Geschichte, womit die Kinder sich gerne intensiv auseinandersetzen.

Und dann? Was passiert mit Jesus dann? Wir erzählen im Laufe des Frühjahres Geschichten aus Jesu Leben, so dass die Kinder mitbekommen, dass Jesus gelebt hat wie sie. Baby, Kind, Jugendlicher, Erwachsener so bekommt Jesus ein Leben für sie und sie können sich das besser vorstellen.

Die Kinder sind sehr überrascht, dass Jesus auch wie sie ein Kind war und als er größer war Freunde hatte, die ihm zur Seite standen. Diese Geschichten werden bei uns in der Einrichtung meistens als Andachten gefeiert mit Pastor Henke zusammen. Auch die Osterandacht wird mit Pastor Henke gefeiert und wir singen, beten und denken an Jesus zusammen. Seid einige Jahren führen wir nach Ostern zusammen mit Pastor Henke ein Projekt zum Thema Tod durch.

An diesem Projekt nehmen die angehenden Schulkinder, die gerne teilnehmen möchten, teil. Wir besuchen die Kirche und den Friedhof, lesen Bücher zu dem Thema und nehmen uns in der Kleingruppe ganz viel Zeit für Fragen, Ängste, Wünsche und alles was von den Kindern kommt. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Kinder mit altersgemäßem Material versorgt, ihnen viel Zeit lassend und mit Feingefühl mit einem sehr positiven Gefühl aus dem Projekt kommen. Es ist oft ein Thema über das in der Gesellschaft nicht gesprochen wird und dann ist einfach mal viel Raum dafür.

Kita "Am Fleet" Tina Kröger

Ein wertvoller Schatz

In den Sprach-Kitas aus Jork und Borstel wird jeder Tag zum Sprach-Erlebnis-Tag.

Kindermund: Was ist das? Da kann man, wenn man ganz lange drinsteckt, schwarz werden. Raten Sie mal mit! Wissen Sie nicht? Dann noch ein Hinweis: Da kann es ganz schön heiß werden. Immer noch nicht? Da kann man Pizza drin backen... Die Lösung finden Sie unten.

Sprachspaß und Sprechfreude, dass wollen wir evangelischen Kitas Am Fleet, Hand in Hand und St. Nikolai jeden Tag aufs Neue vermitteln: Dadurch, dass wir Teil des Bundesprogramms "Sprach-Kita – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" sind, aber aber auch einen verstärkten Fokus auf Themen und Handlungsfelder der sogenannten alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit den Familien legen.

Mit jeweils einer zusätzlichen Fachkraft in den drei Kitas kann das gewährleistet werden, was es braucht, um Sprachfreude, Umgang mit der Vielfalt und Erziehungspartnerschaft in vielen Facetten möglich zu machen: Zeit! Und die wird jetzt fleißig genutzt für regelmäßiges Vorlesen in kleinen Kindergruppen, das Ausdenken von eigenen Geschichten und Gedich-



ten, kleine Gesprächsrunden, das Reflektieren über die eigene Sprechweise, die Zusammenarbeit in Netzwerken z.B. mit der Bücherei Jork und anderen Kitas. Fortbildungen und Schulungen der Mitarbeiter, Unterstützung und Begleitung der Kita-Teams, intensivere Zusammenarbeit mit den Leitungen, Gestaltung von einem gemeinsamen Elternabend und Begleitung... >> lesen Sie weiter auf Seite 7 >>



>> Fortsetzung von Seite 6 >>

von Elterngesprächen und der Weiterentwicklung der Konzeption.

Seit 2017 bzw. 2018 finden wir in den Kitas immer wieder kleine und größere Schätze, die wir in unseren eigenen Häusern täglich mit zu einem Sprach-Erlebnis-Tag werden lassen...

Am Fleet: z.B. Lyriktage, Märchen mit dem Kamishibai, eine eigene Wörterfabrik und die "Maus geht schwimmen" – eine Bildergeschichte von Kindern erzählt und dokumentiert.

Kita Hand in Hand: z.B. mehrsprachiges Vorlesen mit Eltern, Geschichten von "Konrad dem Känguru und Rita der Rennmaus" mit Bewegung zu erleben, mehr Hilfe für Familien mit Migrationshintergrund herstellen und unsere Willkommens-Kultur ausbauen.

St.Nikolai: z.B. Bewegungs- und Spielangebote im großen Bewegungsraum, eine Bilderbücherei mit Vorleseecke, Elternvorlesezeit.

Aber auch darüber hinaus machen sich die Kita-

Teams mit den zusätzlichen Fachkräften für sprachliche Bildung und den Fachberatungen des Bundesprogramms grundlegende Gedanken darüber, wie möglichst viele Ideen und Erkenntnisse, die in den vergangenen drei Jahren gewonnen wurden, praxistauglich auch nach dem Förderzeitraum, der jetzt voraussichtlich um zwei Jahre bis 2022 verlängert werden soll, gefestigt und weiterentwickelt werden können. Unser Ziel ist: Die alltägliche Sprachfreude und Vielfalt in den Kitas weiter zu fördern, die eigene Haltung immer wieder zu reflektieren und den wertschätzenden Umgang mit den kleinen und großen Menschen aus unseren Kitas bewusst zu leben!

Wir möchten die Eltern weiterhin motivieren, dass sie ihre Kinder so oft wie möglich sprachlich begleiten und viel vorlesen. Denn davon profitieren die Kinder. Wenn Sprache, sprechen und damit später lesen und schreiben Spaß machen, öffnen sich Bildungstüren. Mit jedem Wort, das ein Kind kennt, kann es sich neue Ideen erschließen... Lösungswort: Backofen

Ines Holst, Angela Hubert, Marika Klimainsky

Krippenspiel 2020 in Borstel

Nein, kein Witz! Wir haben erst Mai und die Planung für unser Krippenspiel muss bereits laufen.

Damit alle rechtzeitig informiert werden, hier schon einmal die Daten.

Rollenverteilung wird am 9.10. um 16 Uhr im Gemeindehaus stattfinden, das ist der letzte Freitag vor den Herbstferien. Hier kommen bitte alle Kinder, die eine Sprechrolle übernehmen möchten.

Weitere Termine folgen später.

Euer Krippenspielteam Borstel



Liebe Kindergartenkinder!

So vieles musste in den letzten Wochen ausfallen®... kein Frühlingsgottesdienst in der Kirche, keine Osterandacht im Kindergarten und überhaupt: kein Kindergarten für eine so lange Zeit!!! Das ist ganz schön traurig!!! Wie lange habt Ihr die Kinder aus Eurer Gruppe nicht gesehen?

Und wie lange auch die Erzieherinnen nicht? Wie lange habt Ihr nicht auf der Schaukel im Kindergarten gesessen und im Sandkasten gebuddelt... Meine Kinder haben jeden Tag gefragt: "Wann machen die Spielplätze wieder auf?"

Da brauchtet Ihr ganz schön viel Geduld! In der Bibel hat Paulus, der auch Jesus nachgefolgt ist, gesagt: Der Geist Gottes ist nicht ein Geist der Angst, sondern ein Geist, der mutig macht und Kraft gibt (2. Tim.1,7)! Darum: Haltet durch!

Ich schicke Euch aus meinen Pfarrbüro viele liebe Grüße und hoffe, dass wir uns bald im Kindergarten wiedersehen werden!!!





Namaste, Jambo oder einfach Hallo! Mein Name ist Viviane, ich bin 18 Jahre alt und ich hatte in den letzten sechs Monaten das große Glück, zwei völlig unterschiedliche Länder mit zwei völlig unterschiedlichen Kulturen kennenlernen zu dürfen.

Im Oktober 2019 ging es für mich für knapp zwei Monate nach Nepal, das Land des Mount Everest und des Buddha. Dort arbeitete ich in einem über eine Organisation eingerichtetem Freiwilligenprojekt. Der Projektstandort befand sich in einem winzigen Bergdorf, das den Namen Swaragau trägt und eine sechs bis neunstündige Busfahrt plus eine dreistündige Wanderung bergauf von Kathmandu, der Hauptstadt des Landes, und damit von jeglicher Zivilisation entfernt liegt.

In Swaragau hat eine österreichische Organisation ein Blindenheim und eine Dorfschule errichtet, um den Kindern in den Bergdörfern eine Chance auf Bildung zu bieten. Zur Zeit wohnen in dem Blindenheim um die neun Jungen und Mädchen im Alter von acht bis vierzehn Jahren, die alle aus den umliegenden Bergdörfern stammen.

Das Projekt soll dabei helfen, die sehbehinderten Kinder besser in die Gesellschaft zu integrieren und dafür zu sorgen, dass sie die gleichen Chancen wie andere Kinder erhalten. Meine Aufgabe war es, mit den Kindern zu spielen, Hausaufgaben mit ihnen zu machen, und in der Dorfschule Englisch zu unterrichten.

Die einzigen Menschen in dem Dorf, abgesehen von dem Englischlehrer, mit denen ich mich gut auf Englisch unterhalten konnte, waren die Kinder im Blindenheim. Sie nahmen mich immer wieder mit auf kleinere Ausflüge in die Umgebung und ließen mich an ihrem Leben in Swaragau teilhaben. Die Arbeit in der Dorfschule hingegen stellte sich als sehr schwierig heraus, da weder die Lehrer noch die anderen Schüler und Schülerinnen Englisch sprachen und ich leider des Nepali nicht mächtig war. Der Großteil der Schüler war zudem sehr unmotiviert und bemühte sich nicht einmal, mich zu verstehen. Schon

Namaste ... und Jambo!

Viviane Müller berichtet über Ihre Freiwilligendienste in Nepal und Kenia.

nach sehr kurzer Zeit musste ich feststellen, dass die angewandten Unterrichtsmethoden nicht gerade zu einer guten Bildung führten. Das Leben in Swaragau ist sehr ursprünglich, alle Arbeiten werden von Hand erledigt, und fließendes Wasser und Strom gibt es nicht immer. Es war eine sehr besondere Erfahrung für mich, all das kennenzulernen, doch hier etwas zu verändern ist schwer. Die Menschen verspüren keinen Wunsch nach Veränderung, da sie kein anderes Leben als dieses kennen.

Eine ganz andere Erfahrung machte ich in Kenia, wo ich zwei Monate zu Beginn dieses Jahres verbrachte. Auch hier war ich wieder mit einer Organisation unterwegs, die vor einigen Jahren in einem kleinen Ort im Westen Kenias ein Waisenhaus errichtet hat, um Kindern, die ihre Eltern verloren haben, ein sicheres Zuhause und eine Chance auf Bildung zu bieten. Zurzeit wohnen dort etwa 40 Jungen und Mädchen, im Alter von sechs bis fünfzehn Jahren.

Meine Aufgaben hier waren die gleichen wie in Nepal, ich sollte in der anliegenden Grundschule unterrichten, den Kindern bei ihren Hausaufgaben helfen und mit ihnen spielen. In der Schule unterrichtete ich Mathe und Englisch, was mir große Freude bereitete. Wie auch in Nepal waren die Unterrichtsmethoden ganz andere als bei uns in Deutschland, und die Kinder liebten es, wenn ich ihren sonst sehr steifen Unterricht mit kleinen Spielen auflockerte. Hier gab es keine Probleme mit der Kommunikation, da sogar die Kinder sehr aut Englisch sprachen. Die größte Freude für mich war es jedoch, Zeit mit den Kindern zu verbringen. Meine weiße Haut war für sie ein Mysterium, das sie allerdings nicht abschreckte, sondern nur neugierig machte. Sie liebten es, wenn ich ihnen neue Spiele beibrachte und konnten sich schon über die kleinsten Dinge, wie Luftballons oder Seifenblasen riesia freuen. Trotz der Armut und des Leids, dass hier in Kenia allgegenwärtig ist, sind sie immer fröhlich und lachen gerne. Ganz anders als in Swaragau sind die Menschen sich hier genau bewusst, wie hart ihr Leben und wie groß ihre Armut ist, und trotzdem sind sie für alles, was sie haben, so unglaublich dankbar. Die kenianischen Menschen begegnen einem immer mit einem Lächeln auf dem Gesicht und empfangen einen mit offenen Armen, ganz egal, ob schwarz oder weiß.

In nur zwei Monaten durfte ich das Land und seine Menschen kennen und lieben lernen und ich weiß ganz sicher, dass ich hierher bald wieder zurück kehren werde.

Ich bin sehr dankbar, dass ich diese beiden ganz besonderen Länder und Kulturen kennenlernen durfte und sage: Danyabaad Nepal, Asante sana Kenya, Danke für die schöne Zeit.



Nach Corona – was wünschen sich Jugendliche?

Von Juliane Busse & Anika Röling

Alle müssen im Moment auf enge Kontakte verzichten. Keine Feste, Feiern, Familientreffen und Geburtstagspartys mehr. Auch nicht für die Jugendlichen, die ja in einem Alter sind, in dem sie versuchen, sich in der Welt zu orientieren, die außerhalb ihres Elternhauses liegt – also gerade mithilfe derer, die nicht zum engsten Familienverbund gehören. Auf die Frage, was die Jugendlichen sich für die Zeit nach "Corona" erhoffen, kamen per WhatsApp folgende Antworten:

Ich hoffe, dass alles möglichst schnell zur Normalität zurückkehren und man sich wieder mit Freunden und Familie treffen kann, ohne sich Gedanken über eine mögliche Ansteckung mit Corona machen zu müssen. Ich hoffe auch, dass möglichst wenig Menschen große Schäden davontragen, z. B. dass sie nicht pleitegegangen sind.

Ich erhoffe mir, dass sich langfristig nicht allzu viel ändert und wir sozial danach wieder wie vorher miteinander umgehen.

Ich hoffe, dass wir einen tollen Konfirmationsgottesdienst feiern können.

Ich erhoffe mir, dass wir erstmal wieder so zu unserem Alltag zurückfinden mit all den Treffen zwischen Freunden, Sport und Partys und nicht feststellen müssen, dass die Isolation größere Schäden hinterlassen hat, als gedacht. Danach würde ich mir wünschen, dass die Wissenschaft mehr Aufmerksamkeit bekommt und dass wir mehr auf sie hören - zum Beispiel auch beim Klimaschutz. Und ein bisschen mehr finanzielle Förderung schadet da sicher auch nicht, denn Forschung kostet zuerst einmal etwas, bevor wir davon dann auf lange Sicht profitieren. Und dass die Forschung extrem wichtig ist, sollten wir mittlerweile alle kapiert haben.



Ich hoffe, endlich wieder in die Schule gehen zu dürfen, das Arbeiten zu Hause ist ganz schön stressig. Außerdem hoffe ich, meine Freunde wiedersehen zu können und alle umarmen zu dürfen!

Ich möchte in den Sommerferien in den Urlaub fahren und endlich wieder meine Großeltern risikofrei sehen!

Ich hoffe, dass nach der "Corona-Zeit" alle Menschen genauso achtsam mit ihren Mitmenschen umgehen wie jetzt. Auch dass man die kleinen Dinge, die man gerade jetzt vermisst, noch ein bisschen mehr wertschätzt.

Ich wünsche mir, dass wir dankbarer für Familie und Freunde sind und mehr wertschätzen, wie gut es uns und unseren Liebsten eigentlich geht. Wir alle sollten auch mehr an die Natur denken, indem wir unseren Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Ich hoffe, dass diese Zeit vielen Menschen die Augen öffnet und wir das, was sonst so selbstverständlich ist, auch wertschätzen. Außerdem fände ich es toll, wenn durch diese Zeit den Geschäftsläuten klargeworden ist, dass man die Geschäftsreisen auch ganz gut über eine Video-Konferenz regeln kann. Und ich hoffe, dass das generell die Menschen mehr zusammenschweißt.

Zehn Jahre in St. Matthias Dienstjubiläum unseres Pastors Paul Benjamin Henke

Am 2. Februar 2020 feierte Pastor Paul Henke sein zehnjähriges Jubiläum als Pastor in Jork in einem sehr gut besuchten Gottesdienst mit einem anschließenden Empfang. Nach fast 4 Jahren im Probedienst in Jork und Lühekirchen von 2010-2013 ist er seit Dezember 2013 Pastor der Jorker St.-Matthias-Gemeinde. Seitdem freuen wir uns in der Gemeinde über die

Vielzahl von Aktivitäten. So gründete er für Jugendliche zwischen dem 10. und 14. Lebensjahr eine **Theatergruppe**, die seither bei zahlreichen Auftritten zu sehen gewesen ist.

Für Bedürftige und Alleinstehende rief er die Mittagstafel "In Jork is(s)t keiner allein" ins Leben. Den an theologischen Themen interessierten Gemeindemitgliedern bietet er den Gesprächskreis "Nachgedacht" an. Stets gerne angenommen werden seine Abendvorträge, wobei sich aus jenem über "Bibel und Wein" im November 2017 ein seither regelmäßig stattfindendes "Weinseminar" entwickelt hat.

Gottesdienste werden aufgelockert durch nachmittägliche Veranstaltungen, die unter dem

Namen "**Zwischen Torte und Tatort**" mehrfach im Jahr, bei schönem Wetter im Gemeindehausgarten, stattfinden.

Einmal im Monat findet nach dem Sonntagsgottesdienst das Kirchen-Café für alle Besucher statt. Bei gutem Wetter findet das Kaffee-Trinken vor der Kirche statt. Schon wiederholt hat Pastor Henke den Gottesdienst mit seiner Bratsche gestaltet oder als Solist gesungen. Zur Förderung und Vertiefung des Gemeinschaftslebens innerhalb der Gemeinde gibt es jährlich gemeinsame Feste, von "Cool am Pool" für Kinder und Jugendliche bis zur "Notte italiana" ("Italienische Nacht"). Als großes Familienfest findet nach einem erfolgreichen Auftakt 2018 mit David McAllister seit 2019 einmal im Jahr ein Europa-Tag statt, der in diesem Jahr leider der Corona-Krise zum Opfer gefallen ist. Bereits jetzt freuen sich alle auf den Europa-Tag 2021. Auf große Begeisterung bei den Gemeinde-

mitgliedern stoßen stets die von ihm angebotenen Studienfahrten nach Rom, Istanbul, Hildesheim, Wittenberg zur Backsteingotik in Mecklenburg-Vorpommern und zur Straße der Romanik in Sachsen-Anhalt, die jeweils von Vor- und Nachbereitungsveranstaltungen begleitet werden. Leider stehen die für dieses Jahr vorgesehenen Fahrten nach Weimar und Sizilien aufgrund der Corona-Krise derzeit noch in Frage. Sein enger Kontakt zur Gemeinde drückt sich schließlich in seinen zahlreichen Besuchen bei Neubürgern, bei Geburtstagen und Ehejubiläen und bei den Eltern der Konfirmanden vor der Konfirmation aus.

Für Pastor Henke ist klar: "Kirche lebt von den Kontakten". Deshalb ist er Mitglied im Kirchenchor, im

Kulturverein Jork und nimmt auch Einladungen zum Schützenfest oder zur Feuerwehr wahr. Darüber hinaus engagiert er sich auch noch im Kirchenkreis. Er ist Mitglied im Kirchenkreisvorstand und im Sprengel Ansprechpartner für Tourismus in der Region Altes Land. Selbstverständlich ist für ihn auch ein Engagement bei der Notfallseelsorge. Wir Gemeindemitglieder danken herzlich unserem Pastor für sein großes Engagement und seine Offenheit für alle von uns und hoffen, dass er uns noch möglichst lange erhalten bleiben möge.

Heiderose Wilken



Aus dem Kirchenvorstand der St. Matthias-Gemeinde

Gemeindeversammlung: Der Jorker Kirchenvorstand musste seine Gemeindeversammlung, ursprünglich für den 15. März angesetzt, ausfallen lassen. Es ist beabsichtigt, diese im Herbst/Winter 2020 in Form eines Abendtermins in der Woche nachzuholen. Wir werden Sie informieren, wenn ein festes Datum feststeht. Die wegen der Corona-Umstände **verschobene Konfirmation findet nun am 27.9.** statt.

Anmeldung Kinderkonfirmandenunterricht: Schon jetzt können Kinder, die derzeit die 3. Klasse besuchen, sich für den nach den Sommerferien beginnenden Kinder-

konfirmandenunterricht anmelden. Bitte wenden Sie sich dazu an unsere Sekretärin, Frau Andrea Moch, im Kirchenbüro.

Dank für das Freiwillige Kirchgeld 2019: Wir danken unseren Gemeindemitgliedern sehr herzlich für die großartige Unterstützung, die wir mit dem Freiwilligen Kirchgeld erfahren konnten. Unser Dank gilt allen, die uns mit kleinen oder größeren Summen unterstützt haben. Wir danken für jeden Euro. Wir hoffen, dass wir in absehbarer Zeit mit dem Einbau der neuen Gemeindehausküche beginnen können.

Ostern 2020 war etwas Besonderes

Osterkerzen- Aktion

"Wenn die Menschen nicht zur Kirche kommen können, dann kommt die Kirche zu den Menschen". Getreu diesem Motto haben am Karsamstag Katrin Bödige, 9 Konfirmanden und Pastor Henke fast 100 Osterkerzen in Jork und Umgebung ausgetragen. Mit dieser Aktion wollten wir die Verbundenheit mit unseren Gemeindemitgliedern ausdrücken und das Osterlicht symbolisch in die Häuser tragen.

Diese Geste war auch besonders für die älteren Gemeindemitglieder gedacht, die in Ermangelung eines Internet-Anschlusses unseren Andachten nicht folgen können. Viele glückliche Gesichter freuten sich über den kleinen Gruß der Kirchengemeinde.

Ostergrüße von den "Tafel- Mädels"

Leider betraf die Einstellung des Gemeindelebens auch unseren gemeinsamen Mittagstisch "In Jork is(s)t keiner allein". Unsere "Tafel-Mädels" haben in den Wochen vor Ostern kleine Ostergrüße gebastelt und allen Teilnehmern nach Hause gebracht.

Über 40 Grüße wurden in Jork, Borstel und Estebrügge verteilt. Das war eine schöne, willkommene Überraschung - vielen Dank dafür!



Online-Andachten aus dem Büro St. Matthias bei Youtube gut besucht

Vor gut einem Jahr hat unser Kirchenvorsteher Matthias Franke unseren Internet-Auftritt grundlegend erneuert und unsere Kirchengemeinde in den sozialen Netzwerken wie Facebook und Instagram etabliert.

So waren wir gut vorbereitet, ab Mitte März mit digitalen Angeboten unsere Gemeindemitglieder zu erreichen. Mir als Pastor war und ist es gerade in diesen ungewöhnlichen Zeiten ein Bedürfnis, mit meinen Gemeindemitgliedern und Freunden unserer Gemeinde in Verbindung zu bleiben und sie zu begleiten. Je nach aktuellem Anlass suche ich nach Texten oder gedanklichen Impulsen, die zum Tag passen. Natürlich dauert die Aufnahme mal länger, wenn zwischendurch das Telefon klingelt, eine E-Mail eingeht oder die Kamera verrutscht ist... Wenn die Aufnahme "im Kasten ist", sende ich sie per WhatsApp an Familie Franke, die die Aufnahme auf unserem Youtube-Kanal hochlädt.

Manchmal haben Krisen auch etwas Gutes: Mit unseren digitalen Angeboten reagieren wir auf die moderne Lebenswelt, in der ein festes Ritual wie der sonntägliche Kirchgang um 10.30 Uhr gerade für Familien und jüngere Menschen nicht mehr verankert ist. Durch das Online-Angebot können viele unserer Gemeindemitglieder nun zu einem Zeitpunkt ihrer Wahl einen Impuls erhalten oder eine Andacht verfolgen und hoffentlich Lust verspüren, nach Ende der Corona-Krise auch mal einen Gottesdienst "live" in der Kirche mit vielen anderen mitfeiern zu können. Die virtuelle Kirche ist sehr gut besucht, wird in der Gemeinde positiv aufgenommen. Stellvertretend einige Aussagen von Gemeindemitgliedern:

- » "Diese moderne Technik bringt mir den Gottesdienst ins Haus und dafür bin ich sehr dankbar."
- » "Danke Paul, wir warten schon immer auf deine Videos, es ist wohltuend deine Worte und Gesänge zu hören."
- > "Es tut mir gut, wenn ich an dem Gottesdienst, wenn auch ungewöhnlich, teilnehmen kann.
- > "Ich habe in den Andachten über Youtube eine starke Stütze."
- », Auch wir möchten dir für deine Worte danken, wir sind sicher, dass, wenn wir zusammenhalten, es uns gelingt aus dieser Situation herauszukommen."

Diese Aussagen zeigen, dass man neue Wege in der Gemeinde gehen kann, um sich in Zeiten von Corona zu stützen und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.



Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Leider mussten und müssen wir aufgrund der Corona-Krise auf etliche Veranstaltungen, auf die wir uns alle bereits gefreut und in unserem Kalender dick angestrichen hatten, in diesem Jahr verzichten.

Da ist zunächst das **Frühlingsfest**, das am 19. April im Pfarrhausgarten von Pastor Henke stattfinden sollte. Dafür hatten die Kinderkonfirmanden schon ein lustiges Stand-Up-Spiel über den Frühling eingeübt.

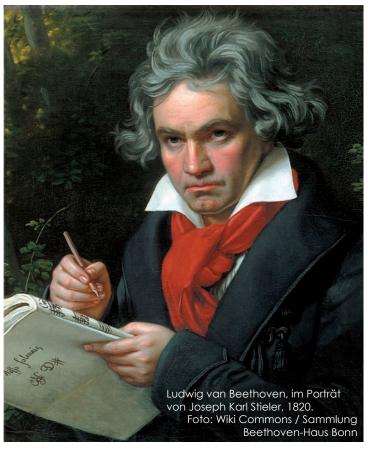
Als nächstes fiel das **Café Eden** zum Opfer. Danach war der Auftritt der Theatergruppe mit dem Musical "Eule findet den Beat" beim Blütenfest geplant, wofür die Kinder schon seit Januar intensiv geprobt und sich

riesig gefreut hatten.



In unserem Kalender steht dann der Europa-Tag am 7. Juni, bei dem wir uns schon darauf gefreut hatten, Niedersachsens Europa-Ministerin Honé begrüßen zu dürfen. Doch auch dieser muss gestrichen werden. Dadurch entfällt auch der Europa-Vortrag von Pastor Henke.

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird auch die dreitägige Reise nach Weimar im August und die für Oktober geplante Sizilien-Fahrt nicht stattfinden können. Doch aufgehoben, so wollen wir uns alle zurufen, heißt lediglich aufgeschoben. In der Hoffnung, dass wir gemeinsam weiter bei guter Gesundheit bleiben und wieder bessere Zeiten kommen werden, freuen wir uns bereits jetzt darauf, nach Möglichkeit alle diese Aktivitäten im nächsten Jahr mit noch viel größerer Freude nachholen zu können.



Predigtreihe

Pastor Henke plant wieder eine Predigtreihe über Vertreter aus Musik, Literatur und Kunst, die sich in ihrem Werk mit dem Christentum auseinandergesetzt haben.

Am 2.8. steht Ludwig van Beethoven (1770-1827) auf dem Programm, passend zum Beethoven-Jahr 2020. Über Beethoven und die Religion schrieb einmal ein Kenner: Am 17. Dezember 1770 wurde Ludwig van Beethoven katholisch getauft – zum Kirchgänger aber nicht. Dafür hat er Messen komponiert, den Himmel vertont und Götterfunken sprühen lassen. Sein Glaube an Gott sprengte die Konfession und Konvention.

Am 9.8. wird es um den Aufklärungsdichter und Dramaturgen Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) gehen, der durch seine Trauung 1776 in Jork mit unserer Heimat verbunden ist. 2017 führte unsere Theatergruppe eine jugendgemäße Bearbeitung seines bekannten Werkes "Die Ringparabel" in unserer Kirche auf. Lessing warb als Aufklärer für einen gleichberechtigten Umgang der Religionen miteinander.

Am 16.8. wird Pastor Henke den Künstler Ernst Barlach (1870-1938) vorstellen. Er ist eine der herausragenden Künstlerpersönlichkeiten der Moderne. Die Barlach-Museen in Güstrow, Ratzeburg, Hamburg und Wedel sind bis heute Publikumsmagneten. Seine Werke sind von tiefer Humanität geprägt. Er hat zahlreiche Bronzeplastiken wie z.B. den Schwebenden oder den Beter geschaffen. Kenner bezeichnen Barlachs Bezug zur Religion so: "Ein Protestant - offen für Religion(en)".





Liebe Anika,

unser erstes Treffen im Sommer 2010 habe ich noch gut vor Augen. Du mit Wilhelm, der damals 10 Monate alt war, auf dem Stuhl neben der Tür im Pfarrbüro sitzend. Und irgendwie ist auch gleich der Funke übergesprungen. Rita war auch dabei und wir waren uns einig, die passt zu uns. Was hat Dich damals beschäftigt?

Die große Frage war: Wie will ich eigentlich Gemeindearbeit machen? Zunächst habe ich vieles so übernommen, wie es war und nach und nach haben sich Veränderungen ergeben. Eigentlich erst jetzt nach acht bis zehn Jahren habe ich das Gefühl: So ist es gut!

An was denkst du dabei?

Z.B. an die großartigen Familienfreizeiten im Sommer oder die Familiensonntage, die in ihrer jetzigen Form langsam gewachsen sind. Dann an die Konfirmandenarbeit mit mittlerweile nur noch einem Jahr Unterricht. Die festen Termine und Ausfahrten im Jahr wie den Taizé-Gottesdienst, den Besuch bei Hinz und Kunzt, die Seniorenausfahrt, die Kindergartenandachten, die Himmelfahrtsradtour, den Maritimen Gottesdienst. Auch das Pilgern mit Familien im September ist zu einer kleinen Tradition geworden, genauso wie das Schmücken der Kirche für den Erntedankgottesdienst und natürlich der Weihnachtsmarkt, der von KIB organisiert wird. Nicht zu vergessen die tollen Friedhofstage, die wir zusammen mit dem Friedhofsausschuss und den Konfirmanden jeweils im Frühjahr und Herbst haben. Und bei allem: es gehören zum Gelingen immer viele einzelne Menschen mit dazu!

Was macht St. Nikolai Borstel aus Deiner Sicht aus?

Bei allem, was wir hier in Borstel machen, steht immer das gemeinsame Erleben im Vordergrund. Das macht

"Ich habe das Gefühl: So ist es gut!"

Anika Röling ist seit 10 Jahren Gemeindepastorin in St. Nikolai Borstel.

für mich die Arbeit in dieser Gemeinde auch so besonders und schön! Mein Anliegen ist es, Menschen aus der Gemeinde zu aktivieren und zu befähigen für die Gemeinde aktiv zu sein – miteinander & füreinander! Da ist schon der ein oder andere über sich hinausgewachsen – Große und Kleine. Das ist doch großartig!

In den letzten 10 Jahren – hat sich die Kirchengemeinde, hast Du Dich, hat sich das Angebot verändert?

In den ersten Jahren hatten wir viele "Events" und große Veranstaltungen mit viel Besonderem. Mittlerweile habe ich den Eindruck, dass die persönliche Suche der Menschen nach Inhalt und Antworten und Austausch stärker geworden ist. Darum habe ich z.B. seit diesem Jahr eine Art Gesprächskreis ins Leben gerufen. Glauben 1.0 habe ich ihn genannt. Da geht es um grundsätzliche Fragen des Glaubens und den persönlichen Zugang.

Und nach 10 Jahren noch Visionen? Neue Ideen?

Leider musste die Gemeinde durch dieses Corona-Virus jetzt erstmal eine Zwangspause einlegen. Aber da ist auch einiges entstanden in den letzten Wochen – gerade über Ostern –, das dieses "Wir' in St. Nikolai trotz Kontaktsperre hat weiterleben lassen. Daran denke ich gerade weiter. Und schon ist wieder eine Veränderung da®! Besonders im Bereich der Gottesdienste wird das sein. Den Sommer über werden wir anders miteinander Gottesdienst feiern. Zudem hatten wir schon vor einem Jahr ein neues Gottesdienstteam für alternative Gottesdienstformen ins Leben gerufen. Ich glaube, da sind jetzt viele Ideen sehr willkommen!

Ich finde, dass die Kirchengemeinde und Du, dass wir uns sehr gut ergänzen und dass es Freude macht, zusammen zu arbeiten und gemeinsam zu gestalten. Du bist sehr präsent in der Gemeinde, kannst Dich auf so viele unterschiedliche Bedürfnisse unserer Gemeindeglieder einlassen. Anika, für Dein Engagement danken wir Dir von Herzen!

Das Interview führte Karen Jäger



Osterfilm

In diesem Jahr haben wir Ostern ganz anders gefeiert. Ostersteine wurden vor die Haustür gelegt. Die Kirche war Karfreitag und Karsamstag ein paar Stunden für ein Gebet geöffnet. Am Ostersonntag erklangen vom Kirchturm Osterchoräle und vor der Kirche wurden kleine Osterkerzen an der großen Osterkerze angezündet.

Am Ostermorgen konnte ein **Osterfilm**, der **von Menschen aus der Gemeinde für die Gemeinde gedreht** wurde, heruntergeladen werden. Das kann man immer noch. Auf der Homepage unserer Internetseite "Kirche-Borstel.de" finden Sie den Link zum Film.

Konfirmation 2020

Im März haben wir gedacht, dass im September mit Corona alles vorbei ist! Und nun stellen wir fest: Das Virus hat uns noch länger fest im Griff.

Darum schreibe ich an dieser Stelle: Unter **Vorbehalt** © findet die Borsteler Konfirmation am Wochenende **5./6. September** statt. Hoffen wir das Beste!

Liebe Grüße, Eure Pastorin Anika Röling



Leider fällt der **Maritime Gottesdienst** am 7.6.2020 im Altländer Yachthafen aus.



Die Gemeinde hat einen neuen Werkstattraum! Im Pfarrhausanbau hat András Rajk ehrenamtlich und in vielen Arbeitsstunden eine Werkstatt eingerichtet. Unempfindlicher Fußboden wurde verlegt, ein großer stabiler Arbeitstisch gebaut, viele Steckdosen verlegt, so dass nun viel Platz für Handwerksarbeiten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist.

Wir hoffen auf die Zeit nach Corona, um die Werkstatt mit einem ersten Projekt einweihen zu können. Lieber András, 1000 Dank!!!

>>> verschoben <<<

Lesung mit Hasnain Kazim

Die Lesung "Auf sie mit Gebrüll" wird auf den 15.10.2020 verschoben, sofern nicht eine Corona bedingte Verordnung zu einer Absage oder erneuten Verschiebung führt.



>>> verschoben <<<



Eine Neue für KiB Paulina v. Magnus steigt ein

Paulina, wir freuen uns sehr, dass Du Dich in unserem Förderverein engagierst. Du bist 26 Jahre alt, hast Politikwissenschaft und Nachhaltigkeitswissenschaft in Lüneburg studiert. Da interessiert es uns natürlich, was für einen Eindruck Du als jüngerer Mensch von unserer Kirchengemeinde hast. Wie nimmst Du uns wahr?

Die Gemeinde nehme ich als aktiv war. Neben den klassischen Sonntagsgottesdiensten war, soweit ich mich erinnern kann, immer was los. Mein Eindruck ist, dass viel Motivation da ist, Neues auszuprobieren ohne Altes und Bewährtes wegzulassen.



Stunde der Wahrheit: Welche Defizite siehst Du bei uns?

Für viele Gemeindemitglieder ist KiB leider kein Begriff mehr. Viele wissen nicht mehr, dass die Pfarrstelle zu Teilen über KiB finanziert wird. Außerdem habe ich den Eindruck, dass zurzeit mehr die Zielgruppen mit Kindern/ Jugendlichen bzw. die Generation 40/50 plus angesprochen wird. Junge Erwachsene auf anderen, digitalen Wegen anzusprechen, halte ich für sinnvoll. In Gesprächen stelle ich immer wieder fest, dass viele von Ihnen gar nicht mitbekommen, was in der Gemeinde alles los ist und wie viele verschiedene Möglichkeiten es gibt, zu unterstützen. Auch könnte ich mir eine bessere Vernetzung mit den einzelnen Vereinen und dem ehrenamtlichen Engagement in Borstel vorstellen. Hier gibt es bestimmt viele Synergien.



Und? Siehst Du auch Positives?

Klar! Die vielen Lesungen und Aktionen, die diverse Menschen ansprechen und so aus den unterschiedlichsten Gründen in die Borsteler Kirche bringen! Das Gemeindeleben ist dadurch lebendig und für mehr Nachbarn erlebbar geworden! Positiv verbinde ich schon seit ich Kind bin das Binden der Erntedankkrone mit dem Gemeindeleben. Für mich ist dies eine wichtige Tradition für das Alte Land. Leider kommen nicht mehr so viele neue Leute dazu. Aber das lässt sich hoffentlich ändern. Die neue Webseite finde ich übrigens toll und übersichtlich. Auch gefällt mir die Offenheit für neue Ideen und Alternativen. Das macht es einem leicht mit einzusteigen.

Was motiviert Dich? Und warum KiB?

Durch meinen beruflichen Schwerpunkt im gemeinnützigen Bereich einer großen Firma, habe ich viel Hintergrundwissen. Das möchte ich gerne auch ehrenamtlich sinnvoll einsetzten. Es ist mir wichtig, dass die

Borsteler Gemeinde eine eigene Pfarrstelle behält und somit eine lebendige Gemeinde bleiben kann. Die Kirche soll nicht ausschließlich ein bauliches Denkmal sein, sondern mit Leben gefüllt bleiben.

Hast du jetzt schon konkrete Ideen?

Ich würde gerne einen Newsletter für die Gemeindemitglieder anbieten. Besonders auch durch Corona braucht es neue Wege mit den Menschen in der Gemeinde in Kontakt zu bleiben und sie wissen zu lassen, was passiert, was gebraucht wird, wer gebraucht wird und warum.

Letzte Frage: Was macht Deine Nähe zur Kirchengemeinde/zur Kirche aus?

Die KG Borstel war für mich immer meine Heimatgemeinde, die Verbundenheit besteht seit meiner Taufe. Hier wurde ich konfirmiert. Im Laufe der Zeit war die Gemeinde für mich emotional mal näher dran, mal weiter weg. Aber immer wieder fühle ich mich hier wohl. Außerdem wird in meiner Familie viel über die Kirchengemeinde gesprochen. Meine Eltern sind ebenfalls aktive Gemeindemitglieder im Kirchenvorstand und im Licht-Projekt.

Paulina, danke, dass Du Dir Zeit für das Interview genommen hast und wir freuen uns sehr, auf Deine Ideen und Impulse!

Das Interview führten Wolfgang Fischer (KiB) und Karen Jäger (Kirchenvorstand).

Kirchengemeinde begegnet Corona-Krise

"Wir sind vielleicht zur Isolation verdammt – aber nicht zur Untätigkeit" - Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier -

Einkaufs-Service



Supermarkt.

steht weiter allen Interessierten offen.

Innerhalb weniger Tage konnten wir in Jork und Borstel einen Einkaufs-Service ins Leben rufen. Nach einer Anzeige im Tageblatt gingen innerhalb weniger Tage Dutzende Telefon-Anrufe und E-Mails von ehrenamtlichen Helfern ein. Eine echte Welle der Hilfsbereitschaft ging durch unseren Ort. Gerade Jüngere engagierten sich und bereiteten den Hilfesuchenden eine große Freude. Einige Damen baten um die Erledigung

Luki Gessenharter ist unterweas im Foto: privat der Einkäufe beim Supermarkt oder das Vorbeibringen der Mittags-Mahlzeit von Röhrs. Die Zusammenarbeit hat in allen Fällen sehr gut geklappt. Das Angebot



Ole Winzer war beim Fleischer, Foto: privat

Mundschutz-Nähen in Jork

Einige Damen aus unserer Gemeinde haben in den letzten Wochen Dutzende an Mundschutzmasken genäht. Diese haben sie Altenheimen wie dem CMS-Heim, dem Berafried in Guderhandviertel und dem Johannesstift in Stade und Mitarbeitern in den Arzt-Praxen der Umgebung zur Verfügung gestellt. Eine tolle Idee – vielen Dank dafür.

Hilfsangebote der Diakonie

Gerade in Zeiten der Corona-Krise ist es für viele Menschen wichtig zu wissen, wo es Hilfsangebote gibt. Der Diakonieverband Stade in Verbindung mit den einzelnen Kirchengemeinden ist so eine Anlaufstelle. Seine Kirchenkreissozialarbeit hat einen hohen Stellenwert, deshalb sind für die einzelnen Kirchengemeinden Diakonielotsen ausgebildet worden.

Mein Name ist Heiderose Wilken und ich bin Diakonielotsin in der St. Matthiasgemeinde.

Ich biete Unterstützung rund um soziale Fragen und auch Weitervermittlung an entsprechende Hilfsangebote an. Wenn gewünscht, begleite ich auch zu Ämtern, leiste Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen, erkläre behördliche Schreiben und vieles mehr. Intensiv unterstützt werde ich dabei durch die zuständigen Kirchenkreissozialarbeiterinnen Jenny Rinka und Katrin Rolf.

Das Angebot ist kostenlos und alles unterliegt der Schweigepflicht.

Kontakt- und Terminvereinbarung über die

Kirchengemeinde St. Matthias Jork, Telefon 04162-345 oder das Haus der Diakonie Stade, Telefon 04141-41170.







Neue Baumgrabstätten

Wir, die Mitarbeiter vom Friedhofsausschuss in Borstel sind begeistert, wie unsere Baumgrabstätten angenommen werden. Die Baumgrabstätten sind inzwischen zu einer festen finanziellen Säule unseres Friedhofes geworden. Viele Investitionen konnten somit realisiert werden!

Bedingt durch die vielen Freistellen auf unserem Hauptteil des Friedhofes hatten wir uns im Herbst entschieden, auch hier Bäume zu pflanzen. Um den ersten Baum können jetzt Beerdigungen stattfinden. Plaketten mit den Namen der Verstorbenen werden auf einem Findling vor dem Baum angebracht. Auch hier gilt, wie an den anderen Baumgrabstätten, nur Schnittblumen ohne Draht und Plastik dürfen abgelegt werden. Es ist für uns jedes Jahr im Frühling schwierig, den Grabschmuck zu entfernen, damit reibungslos gemäht werden kann.

Selbstverständlich haben wir großen Respekt vor den Trauernden. Müssen aber trotzdem darum bitten, dass die Friedhofsordnung eingehalten wird.



Anschriften / Telefonnummern / Sprechzeiten / Impressum



Kirchengemeinde St. Nikolai-Borstel, Große Seite 16, 21635 Jork, Tel 04162 313, E-Mail KG.Borstel@evlka.de

Pastorin Anika Röling

Tel 04162 313

E-Mail: anika.roeling@evlka.de

Freier Tag: Montag

Büro:

Rita Entrop, Tel 04162 313, Fax 04162 80 96

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 10-12 Uhr, Do 17-19 Uhr

Küster und Friedhofswärter:

Viktor Hergert, Tel 0176 301 756 31

Friedhofsbüro:

Rita Entrop, Tel 04162 313

Kindergarten St. Nikolai:

Anja Cohrs, Tel 04162 96 57, Fax 04162 91 13 58

Spendenkonto St. Nikolai Borstel:

Sparkasse Stade-Altes Land:

"Gemeindearbeit St. Nikolai Borstel" IBAN DE13 2415 1005 0000 1090 33

KiB-Förderkreis "Kirche in Borstel" IBAN DE54 2415 1005 0000 0080 94

Verwendungszweck

"Spende Kirche in Borstel" 6310-82112

Kirchengemeinde St. Matthias Jork, Am Fleet 4, 21635 Jork, Tel 04162 345

E-Mail KG.Matthias@evlka.de

Pastor Paul Henke:

Tel 04162 56 34, Tel 0160 93 39 03 46

E-Mail: paul.henke@evlka.de

freier Tag: Montag

Büro:

Andrea Moch, Tel 04162 345, Fax 04162 91 10 75

E-Mail: andrea.moch@evlka.de

Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr 10-12 Uhr, Do 16-18 Uhr

Küster und Friedhofswärter:

Hans-Jürgen Hilk,

Tel 04162 254 67 31 oder 0152 56 32 13 07

Kindertagesstätte "Am Fleet":

Bianka Lange, Tel 04162 7133

Kindertagesstätte "Hand in Hand":

Angelika Mogk, Tel 04162 909 94 90

Kindertagesstätte "Jorkerfelde":

Michaela Sandmann, Tel 04162 62 55

Spendenkonto St. Matthias Jork:

Impressum

Redaktionsschluss:

Herausgeber: Kirchenvorstände Borstel und Jork,

V.i.s.d.P.: Pastor Paul Henke und Anika Rölina Redaktion Borstel:

Heike Eberle, Karen Jäger, Marika Klimainsky, Anika Röling

Redaktion Jork: Paul Henke, Hans-Eberhard Roestel, Hans-Christian Roestel, Heiderose Wilken

05.08.2020 für Ausgabe Nr. 4 / 2020 Hans-Christian Roestel, Saarbrücken/Jork

Titel / Umschlag: Grafik, Fotos und Bearbeitung: Imke Lohmann Fotos/Grafiken: die jeweils genannten Fotografen/Bildautoren;

sonstiges: frei für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit Druck: Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

um den 02./03.9.2020 für Ausgabe 4/2020 Verteiluna:

Sparkasse Stade-Altes Land: IBAN DE17 2415 1005 0000 1177 88

Seelsorge

Telefonseelsorge:

gebührenfrei und rund um die Uhr erreichbar

evangelisch: Tel 0800 111 01 11 katholisch: Tel 0800 111 02 22

Kinder- und Jugend: Tel 0800 111 03 33

Evangelische Briefseelsorge:

Postfach 60 03 06, 81203 München E-Mail: briefseelsorge@elkb.de

Beratung und Hilfe

Familienservicebüro:

Astrid Bergmann, Rathaus Jork, Tel 04162 91 47 36 und Tel 0151 51 73 30 43, Di 9-12:30 Uhr

Sozial-, Schuldner- und Suchtberatung sowie Familienhilfe:

Diakonieverband Stade-Buxtehude

Tel 04141 411 70

Beratungsstelle für Ehe-, Lebens- und soziale Fragen:

Diakonieverband Stade-Buxtehude Tel 04161 64 44 46

KIBIS - Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen:

Kreis Stade: U. Prachtheuser, Tel 04141 38 56

Hospizgruppe Buxtehude:

Stavenort 1, 21614 Buxtehude, Tel 04161 59 77 67

www.hospizgruppe-buxtehude.de

Büro: Mo-Fr 10-13 Uhr Hospizgruppe Stade:

Bremervörder Straße 99, Haus 1, 21682 Stade

Tel 04141 78 00 10, Fax 04141 54 31 08

Herzlicht:

Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche Hospizgruppe Stade e.V., Tel 04141 93 88 22

Bildung und Kultur

Evangelische Familienbildungsstätte (FABI):

Neubourgstraße 5, 21682 Stade, Tel 04141 79 75 70



Gottesdienste in St. Matthias Jork und St. Nikolai Borstel starten wieder!

> Jork

Ab sofort finden in St. Matthias wieder Gottesdienste statt!

Da wir weiterhin mit den Corona-Einschränkungen leben müssen, sind diese Gottesdienste in der Durchführung sehr aufwändig. Außerdem gibt es Menschen, die aus Sorge vor einer Ansteckung ungern das Haus verlassen. Aus diesem Grund bieten wir in der nächsten Zeit eine Mischung aus Gottesdiensten in der Kirche, im Freien, z.B. auf einem Obsthof und Videoandachten statt.

Alle Gottesdienste beginnen sonntags um 10:30 Uhr. Pastor Henke wird zudem mittwochs seinen "online-Impuls" senden – zu finden auf der Gemeinde-Homepage unter "Aktuelles".

Alle weiteren Termine werden wir auf kirche-Jork.de veröffentlichen. Sie können sich im Altländer Tageblatt, in den Schaukästen, im Kirchenbüro und in den sozialen Medien über die Gottesdienste informieren.

> Borstel

Endlich dürfen wir wieder Gottesdienst feiern!

Auch in St. Nikolai Borstel! Trotz der derzeitigen Corona bedingten Vorgaben freuen wir uns wöchentlich eine Andacht feiern zu können.

Wir sehen uns:

sonntags um 11:30 Uhr zur Andacht (mal drinnen, mal draußen).

Anschließend bleibt die Kirche bis 14 Uhr geöffnet.

Am **letzten Wochenende im Juni (27.6.)** und **Juli (25.7.)** sehen wir uns am Samstagabend **um 17:30 Uhr**. Vom 9. bis 30.8.2020 ist Sommerkirche in Estebrügge.

Alle Angaben unter Vorbehalt! Achten Sie bitte auf die Hinweise in der Zeitung, dem Schaukasten, den sozialen Medien.



EXIT STRATEGIE HIER UND DA LEICHTES UNVERSTÄNDNIS

Wichtiger Hinweis:

Wir bitten alle Gottesdienstteilnehmer (sofern sie nicht einem Hausstand angehören) einen Mindestabstand von 1,5 m einzuhalten. Desinfektionsmaterial steht allen Besuchern zur Verfügung. Die Sitzplätze, die eingenommen werden können, sind markiert. Beim Ein- und Austreten ist ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Gemeinsames Singen während des Gottesdienstes ist nicht möglich.



Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern, Freunden und Gästen unserer Kirchen einen schönen Sommer!